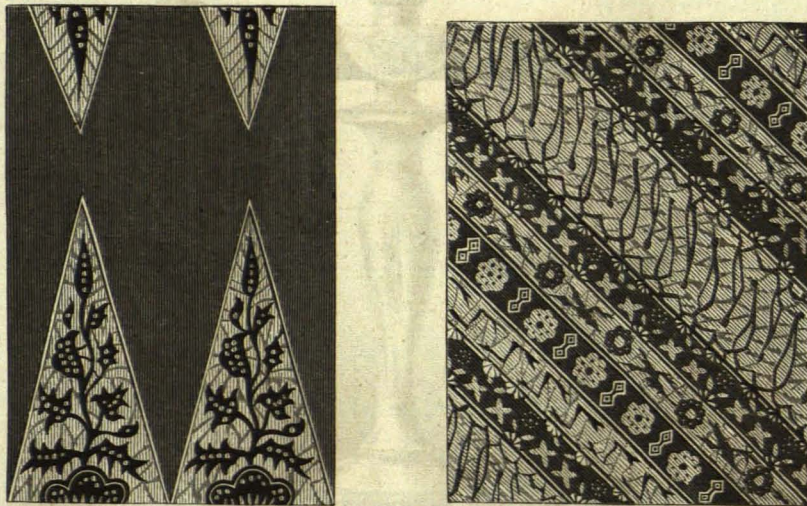


indessen nicht zu feinem Vortheile erschien, ihre erste Ausbildung, hat sich aber in der Folge ganz andern Richtungen in die Arme geworfen. Sie wirkt nicht durch Composition und Linienführung, sondern durch den Ton, unter Einwirkung der neueren französischen Landschaftsmalerei. Unter Allen gebührt Eugen Jettel der Preis, der überall ein zartes Stimmungsleben entfaltet, in feinen Strandbildern, wie in der duftigen Partie aus Oberbayern mit See, Tannenwald, Bergen, die von Wolken verhüllt sind, und Krähen als der einzigen Staffage. Hugo Charlemont folgt einer verwandten Richtung. Daneben erwähnen wir Seelos, Schäffer, Schindler, Obermüller, Lichtenfels. Der belgischen Technik steht Robert Rufs nahe, der, besonders in einer Ansicht aus Rotterdam mit Windmühlen, Canälen und lebendiger Staffage, Kraft des Tons,



Battikirte Stoffe aus Sumatra.

breiten Vortrag und perspectivisch wirkungsvollen Aufbau, bei kühner Wahl eines nahen Augenpunktes, zeigt. Strengeren Stil haben die egyptischen Landschaften von Bernhard Fiedler aus Berlin, jetzt in Triest. Auch der Thiermaler Otto von Thoren, der sich ganz der französischen Schule angeschlossen, wirkt durch die sichere Beherrschung des landschaftlichen Stimmungslebens. Neben ihm sei von den Thiermalern noch Bühlmeyer genannt. Endlich darf Max Schödl nicht vergessen werden mit seinen ganz kleinen, äußerst feinen Stilleben, auf denen Gefäße und Geräthe, von großer Accurateffe und Wahrheit in der Wiedergabe des Materials, die Hauptrolle spielen.

Einen besonderen Genuss gewähren endlich zwei Meister im Aquarell: Rudolph Alt und Ludwig Paffini. Vergleicht man Alt, von dem wir Ansichten von Rom's Ruinen, vom Innern der Peterskirche, von einer Ecke des Dogenpalastes in Venedig fanden, mit Carl Werner in Leipzig, von dem in einem der Nebenpavillons mehrere vorzügliche Ansichten aus Italien, Egypten, dem Orient vorhanden waren, so finden wir nicht das Streben, das Einzelne, namentlich in den architektonischen Partien, miniaturartig fein, mit äußerster Schärfe wiederzugeben, sondern Alt geht zunächst auf die malerische Gesamtheit